

Spürnasen im Schnee

Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet bei Lehrgang im Zwieseler Winkel



Hundeführer aus verschiedensten Regionen Deutschlands nahmen mit ihren Vierbeinern an dem Schneesuche-Lehrgang teil. Das Bild zeigt sie mit den Helfern und Walter Winter (stehend), dem stellvertretenden Regionalleiter der Bergwacht Bayerwald, in Lüftenegg. – Fotos: Eberhardt

Frauenau. Unter dem Motto „Such und Hilf im Arberland“ hat jetzt wieder ein Lehrgang für Rettungshundeführer zum Thema Schnee- und Lawinensuche stattgefunden.

Die Organisation und Leitung lag wie schon in den Jahren zuvor in den Händen von Bernd Eberhardt aus Frauenau, der aktiver Hundeführer bei der Bergwacht Bayern und aktives Mitglied der Zwieseler Bergwacht ist.

Gemeldet hatten sich insgesamt Hundeführer (HF) mit 15 Hunden aus Hessen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen und von der Nordseeküste. Alle also aus Gebieten, wo es zwar ab und an einmal Schnee gibt, aber auf Grund der geringen Schneehöhen solche Ausbildungen nicht möglich sind. Einzige Ausnahme in dieser Hinsicht war Tobias Maier aus Drachselsried, der sich für diese Arbeit mit dem Hund interessiert und zusammen mit erfahrenen Hundeführern die ersten Schritte auf diesem Gebiet mit seinem erst elf Monate alten Labradorrüden Ben machen wollte.

Da auch in tieferen Lagen „Schnee satt“ vorhanden war, konnte diesmal auf das Übungsgebiet am Großen Arber verzichtet und so ein Konflikt mit den zahlreichen Skifahrern vermieden werden. Beim Langlaufzentrum Lüftenegg oberhalb von Frauenau, im Raum Bodenmais und bei Seebachschleife waren alle Voraussetzungen für die Ausbildung gegeben.

So war es diesmal sogar möglich, dass Sepp Hutterer, der die Loipen in Frauenau pflegt, auf einer Wiese beim Langlaufzentrum zwei große Schneehaufen mit seinem Pistenbully zusammenschob, in die dann bei der Ausbildung Schneehöhlen gegraben werden konnten.

Sehr erfreut waren die Teilnehmer, dass beim Begrüßungs- und Kennenlernabend am Samstag im Gutsgasthof Oberfrauenau, auch Bürgermeister Herbert Schreiner anwesend war, um alle in Frauenau willkommen zu heißen.

Am frühen Sonntag traf man sich zur ersten Ausbildung in Seebachschleife, wo es galt, Menschen im unwegsamen Gelände im Schnee zu suchen. In zwei Gruppen unter der Leitung von Corinna Fink und Elke von Elm machten sich die Teams an die Arbeit. Sehr positiv ist in Seebachschleife, dass dort zwei Ausbildungsgebiete nebeneinander liegen und beide Gruppen parallel arbeiten können, ohne sich in die Quere zu kommen. Die Übungsbereiche wurden nach der Mittagspause im Gelände bei herrlichem Sonnenschein getauscht.

Am Montag in Frauenau wurden dann zuerst in die beiden Schneehaufen insgesamt vier Höhlen gegraben, um den ersten Schritt in Sachen Lawinensuche anzugehen. Hier wird zunächst der Hundeführer in die Höhle gebracht und der eigene Hund zur Suche angesetzt. Ziel ist es, dass der Vierbeiner ohne zu zögern in die Höhle eindringt. Lob und Spielzeug bzw. ein Leckerli als Belohnung noch in der Höhle ist dabei ein Muss. Als nächstes legt sich vor den Hundeführer noch eine fremde Person mit in die Höhle und der Hund wird wieder wie bei Schritt 1 angesetzt.

Bei Schritt 3, dem letzten an diesem Tag, befand sich nur noch die unbekannte Person als „Opfer“ in der Höhle; zudem wurde die Höhle teilweise mit Schneebrocken verschlossen. Der Hundeführer setzt hier seinen vierbeinigen Partner selbst zur Suche an; der Hund findet also nur noch die



Wie man Verschüttete in einer Lawine findet, übten die Hunde in Schneehaufen, in die man Höhlen gegraben hatte.

fremde Person vor, nachdem er den Zugang freigemacht hat.

Da bei einem solchen Lehrgang auch auf einen abwechslungsreichen Ablauf geachtet wird, stand am Dienstag beim Parkplatz Klause das Thema Wegesuche auf dem Plan. Dabei verstecken sich die zu suchenden Menschen etwa 20 bis 30 Meter rechts und links vom Weg im Gelände. Der Hundeführer geht mit seinem Tier auf dem Weg in angewiesener Richtung und der Vierbeiner muss vom Weg aus den menschlichen Geruch der Opfer aufnehmen, zu diesen laufen und auf sie aufmerksam machen.

Am späten Nachmittag fand dann am Silberberg noch die erste Transportübung statt. Die Teams führen dabei eine Runde mit dem Sessellift hinauf und wieder herunter. Am Abend trafen sich dann alle zum traditionellen Leberkäseessen bei Familie Eberhardt in Frauenau.

Da die Hunde an den ersten drei Ausbildungstagen wegen des tiefen Schnees sehr stark beansprucht worden waren, wurde der

Mittwoch tagsüber als Erholungstag deklariert und man traf sich erst am Abend wieder beim Langlaufzentrum Lüftenegg zur Nachtausbildung. Hier mussten die Hunde dann ihre Opfer bei Dunkelheit finden und anzeigen – was für die Vierbeiner leichter war als für die Zweibeiner.

Am Donnerstagvormittag durften die Hunde noch in den Fahrzeugen bleiben, denn Bernd Eberhardt konnte den stellvertretenden Regionalleiter der Bergwacht Region Bayerwald, Walter Winter, gewinnen, der den Hundeführern den Gebrauch des LVS-Gerätes (Lawinenschütteten-Suchgerät) und der Lawinensonde theoretisch und praktisch vermittelte. Nachmittags konnte das Erlernete gleich in die Praxis umgesetzt werden, als es galt, die in den Höhlen verschütteten Personen, die nun ganz verschlossen waren, durch die Hunde anzeigen zu lassen, deren Lage zu überprüfen und dann auszugraben.

Zu den letzten Ausbildungseinheiten fuhr man am Freitag zunächst noch einmal nach Boden-

mais, um beim Parkplatz Klause die vorhandenen Wege noch einmal zur Wegesuche zu nutzen. Nach der Mittagspause in der Zwieseler-Waldhaus-Alm traf man am Material-Depot der Bergwacht Zwiesel auf den Bergwachtler Alois Hanus, der mit allen die Transportübung 2, das Fahren mit dem Ski doo, durchführte. Nachdem immer ein Team auf dem Nachläufer Platz genommen hatte, fuhr Hanus eine Runde mit ihnen in Richtung Falkenstein. Trotz des Motorengeräuschs und des aufgewirbelten Schnees fanden alle Hunde diesen Transport offensichtlich sehr entspannend und Hanus fand zum Schluss lobende Worte für sie.

Beim anschließenden Abschlussabend im Gasthaus Weber in Buchenau ließ Bernd Eberhardt die Woche noch einmal Revue passieren und übergab jedem Teilnehmer eine Urkunde und ein kleines Erinnerungsgeschenk. Er bedankte sich bei den Teilnehmern für das kameradschaftliche Miteinander und bei den zuständigen Revierleitern für das Bereitstellen der Suchgebiete, bei der Gemeinde Frauenau, namentlich bei Sepp Hutterer, für die Unterstützung im Langlaufzentrum, bei der Silberberg-Sesselbahn, die die Teilnehmer kostenlos beförderte hatte, sowie bei Walter Winter und Alois Hanus für die Übernahme von Ausbildungseinheiten.

Im Namen der Hundeführer und Helfer bedankte sich Norbert Hain von der RHS Limburg für den abwechslungsreichen Lehrgang und die gute Organisation. Alle konnten etwas aus dieser Woche mitnehmen und werden das Erlernete in den Alltag der Rettungshundearbeit einbringen, versicherte er. Man war sich einig, wieder zu einem Lehrgang nach Frauenau zu kommen. – eb